**KINDERSCHUTZKONZEPT**

**Schutzkonzept für den Kindergarten und die Krippe St. Konrad**

*Kinder erfolgreich schützen - Gemeinsam zum Wohl der Kinder*

Der Kinderschutz ist im SGB 8 § 8a verankert

In unserer pädagogischen Arbeit steht immer das Kind mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt, d.h. wir handeln immer zum Wohle des Kindes. Unsere Aufgabe ist es, das Kind in seiner Entwicklung zu beobachten, zu fördern und es zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person zu erziehen.

Dies kann besonders bei erfolgreicher Zusammenarbeit mit den Eltern geschehen. Wir haben immer ein offenes Ohr, wenn Eltern das Gespräch mit uns suchen (Elterngespräche in allen Lebensbereichen des Kindes).

Bei Beobachtungen und in Gesprächen mit den Kindern (z.B. im Morgenkreis) sind wir immer aufmerksam, ob es den Kindern körperlich und seelisch gut geht. Ich informiere mich, wenn ein Kind unentschuldigt fehlt.

Wird das Kindeswohl in Frage gestellt, suchen wir kollegiale Beratung innerhalb des Gruppenteams. Zur Findung einer Lösung ziehen wir die Leitung zu einem Gespräch hinzu um die weiteren Schritte zu koordinieren.

Je nach Gefährdungseinschätzung suchen wir das Gespräch zu den Eltern und können bei Bedarf weitere Hilfen anbieten. Die Einrichtung mit vielen verschiedenen Stellen gut vernetzt, diese wären unter anderem die Interdisziplinäre Frühförderstelle des Josefinum, das Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Augsburg, der Bereich Frühe Hilfen und KoKi Augsburg etc.).

Ist in unseren Augen das Kinderwohl extrem Gefährdet, suchen wir anonyme Beratung bei der insofern erfahrenen Fachkraft\* und erstellen eine entsprechende Gefährdungsbeurteilung. Diese Einschätzung besprechen wir mit den Eltern und weisen sie auf die Inanspruchnahme von verschiedenen Hilfen hin. Werden diese nicht angenommen oder kann die Gefährdung nicht abgewendet werden, sind wir laut Gesetz verpflichtet den Fall in einer

8a – Meldung an das Jugendamt enden zu lassen.

Als extrem Gefährdet gilt:

* Körperliche Gewalt
* Sexueller Missbrauch
* Gesundheitliche Gefährdung
* Aufsichtspflichtverletzung
* Aufforderung zu schwerster Kriminalität
* Autonomiekonflikt
* Verwahrlosung / Vernachlässigung
* Seelische Misshandlung

***\**** Kontakt:

Kath. Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e. V.   
KJF Kinder- und Jugendhilfe Augsburg Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung  
Gartenstr. 4  
86152 Augsburg  
Tel.: 0821-455410-0

***Prävention zum Schutz der Kinder***

**Unsere Leitsätze für den Kindergarten und die Krippe St. Konrad**

Unser Kindergarten und unsere Krippe sind ein sicherer Ort für Kinder, wir sind dem Kinderschutz verpflichtet.

Das Team arbeitet nach den Leitsätzen, als Grundsatz des Präventiven Kinderschutzes:

* **Wir schätzen die Kinder wert, nehmen sie ernst, lassen sie selbstständig handeln und vertrauen ihnen.**

Kinder, die über ein gesundes Selbstvertrauen verfügen, die sich als selbstwirksam erleben und die es gelernt haben, dass Erwachsene sie in allen Belangen ernstnehmen und wertschätzen, sind eher vor Übergriffen geschützt. Sie wissen, dass auch Erwachsene sie respektvoll zu behandeln haben, sie haben gelernt, dass auch ihnen Grenzen zustehen, die niemand überschreiten darf.  
  
Das bedeutet für unser Handeln im Alltag:

* Wir lassen Kinder möglichst viel selbst tun und bleiben dennoch als Unterstützung erlebbar
* Wir loben und ermutigen Kinder
* Wir thematisieren mit den Kindern, wenn etwas nicht gut geklappt hat und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungen ohne sie zu beschämen
* Wir sprechen Kinder auf Augenhöhe an
* **Wir haben jederzeit ein offenes Ohr und nehmen uns Zeit für die Anliegen der Kinder, der Eltern und des Teams.**

Kinder, Eltern und das pädagogische Personal, die „gehört“ werden, fühlen sich angenommen und wertgeschätzt.

Das bedeutet für unser Handeln im Alltag:

* Wir hören aktiv zu
* Wir lassen den anderen ausreden
* Wir vereinbaren einen Gesprächstermin um das Anliegen zu klären bzw. Lösungen zu finden
* Wir üben uns in „Gewaltfreier Kommunikation“
* Wir sprechen uns mit Namen an
* **Wir wahren den Schutzbereich bezüglich Nähe und Distanz und akzeptieren individuellen Freiraum.**

Jeder Mensch hat seine persönliche Schutzzone und diese muss bei Klein und Groß gewahrt bleiben.

Das bedeutet für unser Handeln im Alltag:

* Wir halten Abstand
* Wir fragen ob wir uns zu dem Kind setzen dürfen
* Wir fragen ob eine Berührung/Handlung in Ordnung ist bevor wir sie ausführen
* **Wir sprechen die Kinder mit Namen an und vergeben keine Kosenamen.**

Jeder Mensch möchte mit seinem Namen angesprochen werden.  
Dies signalisiert ihm, dass er in seiner Person wahrgenommen wird.

Das bedeutet für unser Handeln im Alltag:

* Wir vergeben keine Spitznamen, kürzen oder verniedlichen den Namen
* Wir wahren den Abstand zwischen dem pädagogischen Personal und dem Kind
* Wir halten Abstand
* Wir erniedrigen niemanden mit Schimpfwörtern
* Wir erfinden keine Ersatznamen
* Wir bieten Rückzugsorte an
* **Wir behandeln jedes Kind gleich.**

Das bedeutet für unser Handeln im Alltag:

* Kein Kind wird aufgrund seiner Herkunft, Art etc. anders behandelt.
* Kinder in all ihrer Vielfältigkeit sind bei uns herzlich Willkommen.
* Kein Kind wird bevorzugt oder benachteiligt
* Jedes Kind wird so angenommen wie es ist und erhält Unterstützung um sich bestmöglich zu entfalten.
* **Wir bieten Kindern die Möglichkeit den Alltag mitzubestimmen und Verantwortung zu übernehmen.**

Kleine bis große Aufgaben werden täglich von den Kindern übernommen

Das bedeutet für unser Handeln im Alltag:

* Mitbestimmung im Morgenkreis bei den Spielen/Liedern
* Selbstständigkeit beim Aufräumen des Geschirrs/Tisch decken
* Hilfe bei der Zubereitung von Speisen
* Entscheidungen bezüglich des Spielmaterials, des Spielpartners, der Teilnahme an gezielten Angeboten
* Große Kinder helfen den kleinen Kindern
* **Unser Raumkonzept ist den Bedürfnissen der Kinder angepasst und bietet ausreichend Sicherheit und Schutz.**

Zu Beginn eines Kindergarten- und Krippenjahres befindet sich erstmal nur die Grundausstattung an Spielmaterial in den Gruppen, damit nicht zu viele Reize gesetzt werden.

Das bedeutet für unser Handeln im Alltag:

* Spielmaterialien werden je nach Thema und Interessen erweitert bzw. ausgetauscht
* Eine Kuschelecke, eine Puppenecke mit Küche, eine Bauecke, einen Maltisch und Spieltische bieten ausreichend Platz und Möglichkeit in den Ecken zum gemeinsamen Spiel oder zum Rückzug
* **Wir geben den Kindern ehrliche, alters- und entwicklungsangemessene Antworten.**Kinder besitzen eine angeborene Neugierde. Sie möchten viel mitbekommen, hinterfragen, entdecken und wissen. Deshalb ist es wichtig, dass man ihnen in jedem Fall eine ehrliche Antwort gibt, wenn Kinder Fragen stellen.

Das bedeutet für unser Handeln im Alltag:

* Wir nehmen Fragen ernst
* Wir begleiten die Kinder bei der Suche nach Antworten
* Wir forschen und experimentieren mit den Kindern
* Es werden keine Geschichten erfunden
* Um schwierige/kritische Themen zu erklären, können Bilderbücher oder Geschichten zur Veranschaulichung hergenommen werden
* **Regeln und Strukturen sind transparent für jeden verständlich**.  
  Kinder verschiedenen Alters spielen in einer Gruppe zusammen.

In einer altersgemischten Gruppe sind Regeln und Strukturen nötig, die gemeinsam erarbeitet werden, damit wir ein harmonisches Miteinander erleben können.

Durch die Dokumentation des Tagesgeschehens an der Pinnwand und durch regelmäßige Elternbriefe erhalten die Eltern Einblick in unsere Arbeit und in unser pädagogisches Handeln.

Das bedeutet für unser Handeln im Alltag:

* Rituale einbauen und umsetzen
* Täglich wiederholte Rituale und Motivation zum Spielen
* Spielpartner sein
* Partizipation
* Klare und verlässliche Absprachen im Gruppenteam
* Respektvoller Umgang miteinander
* Dokumentation von Beobachtungen und Ereignissen
* Reflexion des Gruppengeschehens und des eigenen Handelns
* **Wir pflegen eine intensive Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zum Wohl der Kinder.**

Das bedeutet für unser Handeln im Alltag:

* Elterngespräche im kleinen Rahmen
* Tür- und Angelgespräche
* Gemeinsame Kinder-Elternaktionen und Elternabende
* Telefonate, Briefe und elektronische Nachrichten (Um während längeren Schließzeiten den Kontakt zu den Eltern und Kindern zu halten)
* Beratung der Eltern zum Schutz der Kinder in Zusammenarbeit mit Frühförderstellen (z.B. dem Josefinum), Erziehungsberatungsstellen und betreffenden Ämtern (z.B. bei Kindeswohlgefährdung)
* **Wir arbeiten regelmäßig an unserer Konzeption und reflektieren sie.**

Das bedeutet für unser Handeln im Alltag:

* Konzeption wird regelmäßig der Situation angepasst
* Sozialpädagogische Aspekte werden reflektiert
* Arbeit am und mit dem Kind hinterfragen
* Veränderungen werden im Team besprochen und erneuert
* **Wir bilden uns regelmäßig weiter um neue/aktuelle Impulse zu erhalten.**

Das bedeutet für unser Handeln im Alltag:

* Interne und externe Fortbildungen in verschiedenen Bereichen
* Fachzeitschriften und Fachliteratur liegen im Personalraum aus und werden in einem Ordner gesammelt
* Regelmäßige Teamsitzungen in denen über aktuelle Themen informiert und diskutiert wird

***Unser Schutzkonzept***

***Das geht nicht…!***

Toilette in der freien Natur:

* Kind im Sichtfeld der anderen Kinder oder Erwachsenen auszuziehen
* das Kind vor anderen Personen in Verlegenheit bringen
* das Kind auffordern sein Bedürfnis zurückzustellen
* Kind in eine Stellung bringen in der es mit Ausscheidungen in Berührung kommt
* Kind im Schambereich berühren

Beim Toilettengang helfen:

* das Kind vor anderen Personen in Verlegenheit bringen
* das Kind auffordern sein Bedürfnis zurückzustellen
* das Kind zwingen auf die Toilette zu gehen
* das Kind gegen seinen Willen auszuziehen
* dem Kind gegen den Willen helfen
* die Toilettentüre gegen den Willen des Kindes schließen oder öffnen

Kuschelecke:

* das Kind küssen
* das Kind im Intimbereich berühren
* das Kind zwingen Körperkontakt Seitens der Erzieherin oder anderer Kinder annehmen zu müssen

Bring- und Abholsituation:

* Kinder an der Türe stehen lassen und ignorieren
* den Eltern das Kind entziehen bevor eine Verabschiedung stattfinden konnte
* die Mitteilungen der Eltern ignorieren
* Erzählungen oder Trennungsschmerz der Kinder abtun
* Verletzungen oder Vorfälle während des Tages missachten und nicht weiterleiten
* Bei Abholung des Kindes ausschließlich negativ über das Kind berichten

Trösten:

* antworten auf Fragen erzwingen
* Schmerzen des Kindes abtun und ignorieren
* dem Kind Körperkontakt wie Umarmungen aufdrängen
* das Kind nötigen im Geschehen zu bleiben, wenn es nicht möchte

Kinder umziehen:

* das Kind sich im Gang komplett entkleiden lassen, egal zu welcher Tageszeit
* das Kind im Gang während der Bring- und Abholzeit sich umzuziehen auch wenn nur teilweise
* das Kind zwingen sich vor einem selbst als Erzieher oder vor anderen Kindern auszuziehen
* Kind verbal erniedrigen

Bei kranken Kindern:

* Medikamente geben (ausgenommen Notfall und Dauermedikamente, wenn das entsprechende Formular ausgefüllt vorliegt)
* Als Erzieher intensiven Körperkontakt dem Kind aufzwingen
* das kranke Kind intensiven Kontakt mit anderen Kindern aufnehmen lassen
* das informieren der Eltern für unnötig ersehen

In Konfliktsituationen:

* schlagen, schubsen, schütteln und zwicken
* das Kind am Arm böswillig packen
* Kinder anschreien
* das Kind bloßstellen
* mit Ausdrücken das Kind beschimpfen

Planschen und baden im Sommer:

* Baden nur mit Badekleidung oder in Unterhose/Schwimmwindel
* Kinder im Gartenkomplett entkleiden und umziehen lassen
* Kinder in der vollen Mittagssonne baden lassen

Schlafen der Krippenkinder / Ausruhen der Kindergartenkinder:

* Gute Nacht Kuss geben
* Kind zum Schlafen zwingen
* Kind anschreien
* das Kind alleine liegen lassen, wenn es weint
* Kinder stillen
* streicheln an Intimbereichen
* entziehen des Kuscheltieres
* Kind schreckhaft wecken

Wickeln der Krippen- und Kindergartenkinder:

* auf dem Gang wickeln
* im Gruppenzimmer wickeln, wenn andere Kinder oder Erwachsene zusehen
* küssen oder mit Mund auf Haut/Bauch pusten
* Füße/Hände knabbern
* Im Intimbereich sexuelle Handlungen ausführen
* Kind anschreien z.B. bleib liegen
* Kind grob und unsanft berühren
* Kind zwingen mit einer Person zum Wickeln gehen zu müssen